



REISE 2012

Freitag, 14. und Samstag, 15. September



Organisiert von : Peter Siegenthaler und Urban Loher

Bilder: Jansjörg Keller, Urban Loher

Reisebericht: Ueli Schmutz

15. September, 05:55. Vor der Post Toffen, Gestalten im Dunkeln, mit Reisesäcken und – Taschen, versteckt hinter einem „Kandertaler“-Reisecar. Beim näheren Hinschauen erkenne ich fröhliche, verschmitzte Gesichter von Männerriegekollegen welche erwartungsvoll einer Reise ins Unbekannte entgegen fiebern. Der Fahrer Theophil (wie kann man nur!) ist fleissig am Aufladen der Taschen.

Peter Siegenthaler mit angespannter Miene bereits erste Anweisungen zum Gelingen von seiner und Urban Lohers organisierten Reise gibt. Beide begrüßen die noch etwas von der Morgenfinsternis benommenen Männerriegeler. Aufmunterung zum Einsteigen des Reisecars gibt Bewegung in die Gruppe und jeder sucht sich seinen Sitz im Fahrzeug neben einem ihm mehr oder weniger nahestehenden Kollegen der Riege.

Hörbare Gespräche über das unbekannte Ziel der bevorstehenden Reise beherrschen das Klima zwischen den Sitzreihen.

Freude herrscht, innig, leise
Männerherzen voll im Glück
Entzückt vom Ungewiss der Reise
Lehnen sie im Sitz zurück

Los geht's! Die vom Schein des Vollmonds zwischen leichten Wolken aufgehellte Strasse führt via Rubigen-Worb-Boll-Krauchtal nach Burgdorf. Die Silhouetten der ausgeprägten Waldlandschaft heben sich vom Horizont ab. Dabei hellt sich der Himmel in roten und gelben Farben zu einem vielversprechenden Tag auf.

06:55, Halt vor "Chrigus Beckerstube" in Burgdorf! Eilig das Fahrzeug verlassend, steuert die Männergruppe zum Eingang der grossen Bäckerei mit Tearoom. Der Duft von frischem Gebäck setzt sich sofort im Geruchsorgan fest. Der Magen bereitet seine Flüssigkeiten zur Verdauung vor. Gipfeli, Weggli, Brot und Käse werden zum Kaffee serviert. Die mit Anke und Konfitüre beschmierten Gebäcke werden gierig verschlingt. Wer noch nach Gipfeli schreit, wird mit Brot besänftigt.

Kommt der Bäcker mit Nachschub in Not
Verteilt er statt Gipfeli und Weggli, Brot.
So können die Turner ohne zu begehren
Die Resten des Butters und Konfi noch verzehren.

Satt verlassen wir um 08:00, Richtung Kirchberg das Städtchen Berchtolds.

Via Autobahn, Oensingen, Balsthal erreichen wir um 09:20 das Südportal des Tunnelbaus von Choindez JU.

Peter und Urban haben für uns eine ausserordentliche, interessante Tunnelbau-Führung organisiert.

Einige Worte zum Bau:

Der Tunnel de Chiondez ist einer von total 7 Tunnelbauten auf dem Streckennetz von Biel nach Boncourt. Von der 85 km langen Autobahn A16 ist dieser Tunnel ein Teilstück von 3287 Metern. Sein Nordportal, welches auf einer Länge von 300m im Tagbau erstellt wird, liegt im Osten von Courrendlin, das Südportal beim Halbanschluss Choindez. Der Ausbruch des Sondierstollens wurde bereits abgeschlossen. Der Stollen, der nach der Beendigung der Bauarbeiten als Sicherheitsstollen dienen soll, liefert exakte Erkenntnisse zu den geologischen und hydrologischen Verhältnissen. Anfangs März 2010 wurde die Tunnelbohrmaschine (TBM) beim Nordportal fertig installiert. Die Maschine hat ein Gewicht von 115 Tonnen und eine Höhe von 26 Metern. Es soll sich hier um eine der grössten im Einsatz stehenden TBM in der Schweiz handeln. Ausbruchleistung pro Tag, ca. 15 – 26 Meter. Die Eröffnung ist bis 2016 geplant.



Nachdem wir uns mit Stiefeln und Schutzhelmen ausgerüstet haben, werden wir mit zwei Fahrzeugen an die Fronten der Süd- und Nordportale ins Innere des Berges gefahren. Zu Fuss erreichen wir die sich in die Massen des Gesteins und des Feinstaubs bohrenden Riesenmaschinen. Uns werden die wichtigsten Vorgänge des Baus von einem leitenden Ingenieur erklärt. Staunen unsererseits beherrscht nebst dem Baulärm den Schauplatz.

Zum Abschluss wird uns um 11:40 in der Kantine der Tunnelbauarbeiter ein vielseitiges Menu serviert. Ein zartes Pferdesteak mit Bratkartoffeln und Gemüsegratin beseitigt unseren

Hunger, der sich in Innern des Berges, umgeben von Staub und Baulärm aufgebaut hat. Gleichzeitig werden Eindrücke über das Bauwerk in Gesprächen verarbeitet.

Erstaunt über Giganten und Kolossen
Gestein, Staub, Gewässer die da flossen
Beschreiten wir das Nord- und Südportal
Geführt und informiert vom Tunnelbau-Personal.
Über Zahlen, Daten und Jura-Gesteinsschichten
Kann uns der Instruktor Spannendes berichten.

Zufrieden sitzen wir um 12:50 wieder im Reisebus und fahren Richtung Boncour weiter. Wir ziehen an Montfaucon und Le Bemo vorbei. Eine herrliche Juralandschaft der Franches-Montagnes (Freiberge) welche sich in der Nachmittagssonne von der schönsten Seite präsentiert. Nach einer (Irr-??) Rundfahrt auf den Pferdeweiden erreichen wir um 1400 den Bahnhof Saignelégier auf 978 m ü.M.

Was jetzt folgt, ist in den Abenteuergeschichten von Karl May zu lesen. Auf der anschliessenden Nostalgiefahrt von Saignelégier nach Bollement, Saint-Brais, mit der im Jahr 1913 erbauten Eisenbahn des "Chemins de fer du Jura" werden wir wie in einer spektakulären Wildwestszene durch das plötzliche Erscheinen von berittenen Banditen/Innen angehalten und überfallen. Vier unserer lieben Kameraden werden gefangen und verschleppt. "Geld oder Leben"! heisst es, wenn wir unsere Freunde noch sehen wollen.





Schnell organisieren wir während der Weiterfahrt eine Geld- und Bierflaschensammlung. Die Gauner erzwingen einen weiteren Halt. Sie kontrollieren unser gesammeltes Gut. Zu unserer Erleichterung werden die Geiseln Ruedi Glauser, Fredy Reber, Fritz Küng und Adrian Kropf befreit.

Beim anschließenden Rückenklappen, Zuprosten und Frohlocken mit den Übeltätern wurde auch dem Letzten von uns bewusst, dass es sich hier nur um einen von den Schlitzohren Peter und Urban organisierten Streichen handelt. – Ruhe kehrt wieder ein.

Dunkelgrün die Wälder, der Himmel in tiefblau.
Die Stimmung hoch, die Räder rollen.
Plötzlich Schüsse in die Lebensfreude hallen.
Ein Blick zum Fenster, Maskierte die auf Pferden tollen.

Ein Überfall! Uns stockt das Blut
Der Lockführer bleich, ihn verlässt der Mut.
Die Bremsen quitschen, der Zug steht still.
Ein Maskierter auf der Treppe, der was will.

Schreit, „dies ist ein Überfall mit Waffen
Geld oder Männer her, statt nur gaffen“!
Mit dem Colt macht er verrückte Geste
Zieht ein Papier, ein Steckbrief aus seiner Weste.

Ein Abbild, oh Schreck, es ist der Kopf
von unserem Freund Adrian Kropf.
Gesichter von Ruedi, Alfred und Fritz beben
Auch sie müssen eine Entführung miterleben.

Handschellen die Reiter zücken
Schon sitzen alle vier auf den Pferdenrücken.
Gross ist bei den Überfallenen das Elend
Doch alles führt noch zu einem guten End.

Den Räubern geben wir was sie verlangen.
Sie befreien Geiseln und ziehen von dannen.

Im Anschluss der Rückfahrt nach Saignelégier, 16:00, begeben wir uns ins Hotel Bellevue vor Ort, wo die Einer-, Zweier- und Dreierzimmer bezogen werden. In der Abendsonne vergnügen wir uns auf der Terrasse des Restaurants beim Apéro. Gute Weine, verlorene Schlüssel und der interessante Tagesverlauf sind Inhalte der Gespräche. Einige von uns erkunden das Dorf und den Sportplatz, wo sogar noch Volleyball gespielt werden kann.

Bei einem vielseitigen Menu verbringen wir den Abend im Restaurant, anschliessend an der Bar oder noch an einem Guetnacht-Bier in der nahegelegenen Brasserie.

2. Tag

08:30, nach dem Morgenessen setzen wir die Reise Richtung Val de Travers fort. Zum Abschied spendiert die Wirtin noch ein paar Flaschen Wein. Waren wir so gute Gäste?

Wolken streifen das hügelige Hochplateau der Juralandschaft. Zeitweise blinzelt uns die Sonne entgegen. Richtung Westen leuchtet der Jurakalk der entfernten Felsenzüge in den Sonnenstrahlen auf. Genau in dieser Richtung nähern wir uns dem heutigen Tagesziel, dem Val de Travers. Rechts und links zwischen weiten Fichten- und Kieferwäldern dehnen sich Weiden mit grasenden Freiburger-Pferden aus.

Um 09:00 durchfahren wir La Chaux de Fonds. Der Uhrenindustrie-Ort mit fast 38'000 Einwohnern gehört zu den höchstgelegenen Städten (1000 m ü M) Europas. Weiter geht die Reise über Nebenstrassen via La Sagne – Les Ponts de Martel - Brot Dessus nach Travers. Auf der Hauptstrasse erreichen wir nach Couvet um 09:45 den Ort Môtiers (740 m ü M). Môtiers ist mit 875 Einwohnern die älteste Gemeinde im westlichen Val de Travers.

Wir teilen uns in zwei Gruppen auf. Die "Läufigen" und "Nichtläufigen". Die Elitegruppe wird von Siegenthaler Peter geführt. Die kleine Gruppe mit sieben Riegeln führt Urban Loher an.

Über die Wander-Erlebnisse der“Elite“ berichtet Hansjörg Keller:

Nach einer Carfahrt nach Môtiers im Val de Travers, einem schönen alten Städtchen und einem Zentrum der Champagner- und Absinthfabrikation gab es keine Degustation sondern die Läufer begannen einen längeren Aufstieg Richtung Süden. Zuerst kamen wir beim Vieux Château vorbei, welches Urbi und Peter bei der Rekognoszierung spontan besichtigen wollten und nach kurzer Zeit vom Schlossbesitzer ebenso spontan wieder hinauskomplimentiert wurden. Wir liessen es also links liegen und stiegen weiter durch lichte Laubwälder auf abgeschliffenem und teilweise glitschigem Kalkstein in die Höhe.

Vor der eigentlichen Schlucht gabs eine kurze Pause, wo wir aus Louis' Studentenfuttertüte neue Kräfte sammeln konnten und Ruedi vergeblich versuchte, aus dem Bach Forellen zu fangen. Dann wurde es richtig steil, mit Treppenstufen, stark verrosteten Handläufen und zum Teil recht exponierten Passagen. Links und rechts waren steile Felswände mit Moospolstern und einem vielfältigen Pflanzenleben darauf. Immer näher rückten die Wände zusammen und

in Einerkolonne erreichten wir schliesslich über kleine Brücklein und aufgehängte Passagen den Ausgang in eine ebene bewaldete Jurahöhe. Wir feierten den Durchstieg mit Ruedis Hochprozentigem nach seinem Geheimrezept. Das Wetter wechselte nun von bewölkt nach bedeckt und wurde ziemlich windig, obwohl die üblichen Verdächtigen mit ihrem Rauchopfer die Sonne wieder hervorlocken wollten. Und nach einer Viertelstunde trafen wir die Nicht-Läufer vor der Métairie (= Jurassier Bergbeiz) „La Combaz“ wo wir gemeinsam jurassische Spezialitäten ausprobierten.

Diese weitgehend unbekannte Wanderung in der Nähe des „Creux du Van“ ist landschaftlich sehr schön, zwischendurch ziemlich spektakulär und im Sommer angenehm schattig und kühl.

Nach einer verwitterten Inschrift wurde der Weg durch die Schlucht im Jahre 1942 wohl von Internierten erbaut.



Die Marschgruppe Urbans steigt zurück in das Fahrzeug. Dieses schlängelt sich anschliessend in die Höhe des 13 km entfernten La Brevin (1050 m ü M). Dem Ort welcher während den Wintermonaten das "Sibirien der Schweiz" genannt wird (tiefstgemessene Temperatur am 12. Jan. 1987, - 41,8 C).

Westlich des Dorfes breitet sich der kleine See, "Lac des Taillères", auf einer Länge von 1,5 km und einer Breite von 250 m aus. Vom nahegelegenen Parkplatz aus erreichen wir um 10:20 gleich den Uferweg des Wassers in der unverwechselbaren Juralandschaft.

Eifach nume schön ischs hie zum Si.
Froh, si mer ou derbi.
Lueg die Wäut, s'isch zum Stune
Macht munter, git gueti Lune.
Im Übermuet es Biudli mache
Chli fröhlich si u lache.



Der Weg führt direkt am See entlang. Anschliessend beginnt eine Steigung hinauf zu einem typischen Jurabeizli. Wer hier nicht rastet, begeht eine Sünde. Gleichzeitig gesellt sich auch der Chauffeur zu unserer Gruppe. Ein grosser Tisch auf der Terrasse dient uns zum "Gmütlich zäme si".

Nach einem weiteren Marsch besteigen wir den Reisebus, welcher uns um 12:20 in Richtung Saint Sulpice - Couvet, bergauf, über die Kantonsgrenze NE/VD nach La Combaz auf 1223 m üM fährt. Dort treffen wir um 13:00 im Restaurant „Chalet de la Combaz“ unsere lauffreudigen Kollegen, die bereits die Apéro-Gläser erklingen lassen. Hier geniessen wir gemeinsam jurassische Spezialitäten zum Mittagessen.

Um 14:45 ist Aufbruch zur Weiterreise. Während eine kleine Gruppe die Fahrt mit dem Car fortsetzt, wandert das Gros weiter, südwärts über den bewaldeten Hügel (Mouborget les Envers), allgemeine Richtung Neuenburgersee. Nach einer Stunde, 15:45, begegnet sich die ganze Reisegesellschaft in Mouborget sur-Yverdon VD auf der Terrasse des Restaurantes „Paral'Aile Café“.

Der Aussichtspunkt, (1080 m.ü.M) „le Balcon du Jura“ wird seinen Namen gerecht. Die Berneralpen und alles was sich westlich bis hin zum Mont Blanc auf der Landkarte befindet, liegt einem hier zu Füssen. Eine Landschaft welche der Betrachter nicht schnell vergessen wird. Auch Gleitschirmflieger finden hier ein paradiesisches Gelände zum Starten.



16:45 sind wir bereits wieder im Fahrzeug Richtung St. Croix unterwegs. Über Buttes, Fleurier und Môtiers erreichen wir um 17:25 den Ort Couvet NE, einem 2'800 Seelendorf.

Nach einer kurzen Orientierungsfahrt durch die Ortschaft begegnen wir am Strassenrand einer grün bekleideten, weiblichen Gestalt. Sie winkt uns zu. Ein Entzücken ist auf den Gesichtern unserer Turnerkameraden festzustellen. Die Müdigkeit ist weg. Die „Grüne Fee“! Rufen einige bereits dem Ausgang zustrebenden Kollegen. Jetzt wird allen klar, dass sich die Reiseleiter wieder etwas ausgeheckt hatten.

Tatsächlich leitet die „Grüne Fee“ unsere Gruppe in ein Quartier zu einem Pavillon. Dahinter befindet sich ein Garagetor, welches direkt in einen einschlägigen Raum mit Brennhäfen und Destillierutensilien führt. Ein Raum wo früher verbotener Absinth gebrannt wurde.

Lange Zeit wurde das Getränk wegen seiner Abhängigkeitsgefahr verboten. Erst seit 2005 ist die Herstellung oder der Verkauf wieder erlaubt. Bis dahin wurde Absinth in Hinterhöfen illegal in solchen zweckdienlichen Räumen, wo wir uns jetzt befinden, gebrannt.

Ohne unser Gewissen zu ruinieren, dürfen wir nun diesen Zaubertrank ausprobieren.

Im Bann der Fee geführt zur verbotnen Stätte
Gebückt, als ob einer was gestohlen hätte.
Man schaut nach vorn, man schaut zurück
Kein Richter hier, zu unsrem Glück.

Zur Pforte des Geschehens, schnell!
Hier stehn 1000 Flaschen im Gestell.
Brennhäfen sind der Untat Zeugen.
Wollen wir uns vor der Fee verbeugen?

Keine Bange, erst jetzt wird klar
Dass destillieren bis 2005 verboten war.
Heut wird gebraut, man kauft den Saft
Auch zum Steigern des Mannes kraft.

Die Grüne Fee nicht verlegen
Macht uns Mut und rät deswegen
Bevor wir von dannen laufen
Etwas von dem Brau zu kaufen.

Mit mindest einer Literflasche
Versteckt in einer Plastiktasche
Singen wir der Fee zum Abschied
Das Val d'Emme- Emmentaler-Lied.





Bereits zeigt die Uhr 18:35. Wir sitzen müde und zufrieden im Autobus auf der Fahrt Richtung Neuenburg. Weiter geht's Heimwärts über Murten, auf der Autobahn nach Bern und zurück nach Toffen.

Die Reise durch den Jura mit den vielfältigen Begegnungen in den Franches-Montagnes und dem Val de Travers war für jeden von uns ein besonderes Erlebnis. Landstriche die nicht oft bereist werden und sogar von einigen unserer Turnerkollegen nicht bekannt waren.

Die Reiseplanung von Peter und Urban war vortrefflich. Sie haben es verstanden uns während zwei Tagen mit unerwarteten Besonderheiten zu überraschen. – Danke Peter und Urban!!

2012/us